

## HANNES BAJOHR

*automatengedichte: holen die aleatorik zurück in die arsenalausweitung. der zufall als schatzmeister und etwas verwirrter garderobier. den rohtext zermischt und neu verfasst, sicherlich syntaktisch gerichtet, aber paradigmatisch ziemlich unangetastet. nicht neu, schon klar, doch lange nicht ausgeschöpft. extempore entstandene wortgruppen als mittel der textforschenden heuristik. hier keine endprodukte: noch zu verwenden, noch nachzugehen. nur beispiele. grundlagenforschung, oder, bescheidener: halbzeug. (auch einladung zum experiment: [www.hannesbajohr.de/automatengedichtautomat](http://www.hannesbajohr.de/automatengedichtautomat))*

### ICH SEHE 1991

*automatengedicht viii*

längst gegebene bedürfnisse  
exzentrisch sind die  
mit unsern schläuchen vervielfältigt worden  
zu bloßen amerikanern  
mit wesentlich verstärkten texas-jahren

bildung im dreiviertel dasein  
ich sehe 1991:  
wir vollenden uns im hören von notenbankchefs  
die uns ihre radikalsten hälften zutun

danach noch zinsen

bankenkrisen  
wir banken einfalt  
und den prozent unseres seins  
verbindung  
von bedürfnissen

in liquidität vernichtet

erst noch mittwochabende in allgemeinen achtziger-idealen  
und organisation überall

heute feuerwehr  
die systeme mit natur-kräften  
einer pumpt sich selbst die  
expansionsphasen auf

höchstens durch mammut-übernahmen  
gehn noch punkte an unsre wunden prozente

*(Textgrundlage: Friedrich Hölderlin, Fragment von Hyperion, in: Sämtliche Werke. Band 3, Stuttgart 1958, S. 169 und Josef Joffe, »Keine Krise des Westens«, in: Die ZEIT vom 28.01.2008, im v erhältnis 50:50)*

ALS MEILER IN DIESEM DEUTSCHLAND

*automatengedicht x*

im september, herr, kommen meiler  
und extraportionen der bürger im herbst

die kanzlerin wirkte das netz mit:  
alle szenarien moderat hochprofitabel,  
aber durchschnittswerte verlieren berufung

wermutstropfen reststrommenge

viel verlängerung, kaum verzicht  
und baden-württemberg

überhaupt: ende

*(Textgrundlage: Sebastian Fischer, »Schwarz-Gelb beglückt Atomindustrie«, spiegel.de, 09.08.2010)*

DAS WOLLEN DER DRÄHTE

*automatengedicht iv*

die hingabe zum mystischen umgeht  
wieder seinen papierkorb  
er setzt hinein  
in die axone entlockt  
ihnen atemlosigkeit

das sucht-getriebe: seine flachen ganglien  
das linoleum glimmt wie ein  
letztes bedeutsames mirakel

ein mensch wird eingerichtet  
inwärts rangiert das  
behutsam drehen die inputvorgänge  
kaffeegeschmack für den anblick

euch allein lassen synapsen zwischen verschlägen

dampf und vorgereckt  
die blaufahl besoffene legende  
auf dem inzwischen geschürzt wartenden  
liegt bloß oberfläche

das geschmacksnerven-gefühl  
es gebiert gaumen

erklärtes operettenschauen  
genug jammerei  
blickt und zieht durch beste kaffee-körper  
unteroberflächig an der zigarette

über ihm die tatsachenwidrige organische information  
zu licht gewisses  
aufwachen in fingern

flur auf  
geniesse abscheu

er beobachtet noch  
kraftlos gestreckter zivilisationsbeweis  
und das wollen der drähte

*(Textgrundlage: Eigener unveröffentlichter Text)*